

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

27.6.1903 (No. 174)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 174.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1903.

Abonnements-Einladung.

Mit dem Beginn des Jahres 1903 trat eine Erweiterung des amtlichen Inhalts

der „Karlsruher Zeitung“ in Kraft. Infolge einer Anordnung des Großh. Staatsministeriums werden vom 1. Januar d. J. ab auch die in allen Ministerialreferats erfolgenden

Personalveränderungen in den Gehaltsklassen H bis K

ausschließlich durch die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht und es ist diese demnach, wie bisher für die Hofberichte und die amtlichen Veröffentlichungen der Organisationen in den oberen und obersten Staatsämtern, nunmehr auch für die Gehaltsklassen H bis K das erste Organ, in welchem die amtlichen Publikationen erfolgen.

In unserer Zeit politischer und wirtschaftlicher Kämpfe gilt es vor allem, die Interessen der Allgemeinheit gegenüber einseitigen Anschauungen und egoistischen Bestrebungen zu wahren. Die „Karlsruher Zeitung“ ist auf kein Fraktionsprogramm verpflichtet und steht somit vorurteilslos den öffentlichen Fragen gegenüber, deren Lösung sie, unabhängig von Schlagworten, im Sinne des Allgemeinwohls herbeizuführen bemüht ist. Auf dem Boden unbedingter Treue zu Kaiser und Reich, für Gerechtigkeit und Vaterland wirkend, tritt sie ein für die Fortentwicklung und den vernunftgemäßen Ausbau unserer verfassungsrechtlichen Einrichtungen in gemäßigtem liberalen Sinne. Unterstützt von einer Reihe gutunterrichteter Mitarbeiter im Reich wie im engeren Heimatlande vermag die „Karlsruher Zeitung“ ihren Lesern ein wahrheitsgetreues Bild der wichtigsten Begebenheiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens rasch zu bieten.

Durch ihre gleichmäßige Verbreitung in den kaufkräftigen Kreisen des Großherzogtums eignet sich die „Karlsruher Zeitung“ für Anzeigen aller Art.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 M. 65 Pf.

Beim bevorstehenden Vierteljahreswechsel laden wir zum Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“ höflichst ein.

Redaktion und Verlag der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Juni d. J. gnädigst bewegen gelassen, dem Kaufmannslehrling Eduard Bährer in Pforzheim die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. d. M. gnädigst geruht, die Revisionen Eugen Wickenhäuser bei der Steuerdirektion und Karl Wilian bei der Zollverwaltung landesherrlich anzustellen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. Juni d. J. wurde Betriebssekretär Heinrich Schifferdecker in Gottmadingen zum Stationsverwalter daselbst ernannt, ferner Betriebssekretär Adolf Krems in Billingen nach Bretten und Betriebsassistent Emil Kern in Schaffhausen nach Bruchsal versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die russische Armee im „fernen Osten“.

* Ein militärischer Berichterstatter schreibt uns: Die jüngst veröffentlichten Reiseberichte eines „Times“-Korrespondenten aus dem asiatischen Rußland und dem Innern des chinesischen Reiches haben auszugswise auch in der außerenglischen Presse Verbreitung gefunden und sind zum Gegenstand vielseitiger Erörterungen und Betrachtungen gemacht worden. Diese Tatsache erscheint an sich nicht auffallend, wird aber doch erklärlicher, wenn man sich vor Augen hält, daß die Aus-

führungen des englischen Berichterstatters sich in nicht geringem Maße mit den allgemein interessierenden militärischen Machtverhältnissen Rußlands in Asien beschäftigen und daß sie gleichzeitig an die noch immer im Vordergrund des Interesses stehende sogenannte Räumung der Mandschurei von russischen Truppen anknüpfen. Es erscheint zeitgemäß, einmal an der Hand zuverlässigen Materials, das freilich vielfach von der Eingangs erwähnten Berichterstattung abweicht, ein übersichtliches Bild von der gegenwärtigen militärischen Situation im asiatischen Rußland, insbesondere im Amurgebiet, zu geben und dabei zu sehen, mit welchen Faktoren militärischer Macht die Weltpolitik zu rechnen haben wird, wenn es im „fernen Osten“ jemals zu ernstem Handeln kommen sollte.

Die Streitkräfte des asiatischen Rußland umfassen nicht, wie man in der Regel liest, nur die Militärbezirke des Amurgebietes und Sibiriens, sondern auch Turkestan, das sich zum Schutz der eigenen Machtphäre gegenüber dem benachbarten englischen Besitz Indiens. Es stehen in diesem Gebiete gegenwärtig zwei Armeekorps, die jedoch nach Stärke und Formation in wesentlicher Hinsicht von den gleichen Verbänden in Europa abweichen und namentlich durch die Erhaltung aller Truppeneinheiten, auch im Frieden, auf Kriegsfuß ein sehr ansehnliches ständiges Aufgebot militärischer Macht bilden. Veranlassung zu dieser Ausdehnung und gleichzeitig kostspieligen Friedensformation war der Umstand, daß die Kompletzierung jener Armeekorps erst im Falle einer Mobilmachung auf schwer zu überwindende materielle und personelle Schwierigkeiten stoßen würde, und daß man in dieser Hinsicht schon genug mit der Aufstellung der Reserveformationen zu tun hätte, von denen im Frieden nur die Kadres für acht Bataillone vorhanden sind, während im Kriegsfall ebenfalls Regimente aus ihnen werden sollen. Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, daß zum Bestande der turkestanischen Streitkräfte außer den beiden vorgenannten Armeekorps noch eine Schützenbrigade, eine westsibirische Kosakenbrigade, eine westsibirische Artillerieabteilung und eine westsibirische Sappeurkompanie gehören.

Mehr als der Militärbezirk Turkestan interessiert im vorliegenden Falle der andere zum asiatischen Rußland gehörende Bezirk des Amurgebietes. Was hier in militärischer Beziehung geschehen ist, um das Ansehen Rußlands zu heben und es durch allmähliche Arbeit und rasche Energie auf die Höhe seiner gegenwärtigen Vollkommenheit zu bringen, ist unstreitig das Verdienst des bisherigen Höchstkommandierenden im Amurgebiet, des vor kurzem abberufenen Generals Grodjew. Dieser hat es verstanden, trotz der großen räumlichen Trennung der ihm unterstellten Truppen und trotzdem diese der Eigenartigkeit der territorialen Verhältnisse wegen nur in lose aneinandergesetzten Verbänden zusammengefaßt waren, aus den beiden sibirischen Armeekorps seines Befehlsbereichs taktisch gut geschulte und leistungsfähige Truppen zu machen.

Von den beiden sibirischen Armeekorps, um die es sich hier handelt, steht nach der Friedenslokation das erste Korps, das sich aus drei Schützenbrigaden, einer Kavalleriebrigade und einer Artilleriebrigade zusammensetzt, im Ussuriengebiet und hat sein Stabsquartier in Nikolsk-Ussurisk. Die für diese Truppen bestimmten Garnisonen werden diese jedoch in der Hauptsache nicht vor dem April nächsten Jahres aufsuchen, denn erst zu diesem Zeitpunkt brauchen, auf Grund des Mandchurei-Vertrages, die zum ersten sibirischen Armeekorps gehörenden beiden Schützenbrigaden Nr. 1 und 4 und vier Sotnien Kavallerie das Gebiet nordöstlich Shanhaikwans, das sie zurzeit noch besetzt halten, geräumt zu haben. Das südwestliche Gebiet der Mandchurei ist somit auch das erste, das von den russischen Truppen aufgegeben werden soll, und erst wenn dieser Vorgang eine vollendete Tatsache geworden ist, sollen innerhalb weiterer sechs Monate auch die Provinzen Mukden und Kirin verlassen und den chinesischen Machthabern wieder übergeben werden. In diesen Gebieten steht zurzeit das aus dem zweiten sibirischen Armeekorps bestehende Gros der russischen Okkupation in der ungefähren Stärke von 30 000 Mann. Das Korps setzt sich zusammen aus den zwei Schützenbrigaden Nr. 5 und 6, einer Reserve-Infanteriebrigade, einer Artilleriebrigade und etwas Reitern, deren gegenwärtige Stärke schwer zu bestimmen ist, weil die Durchführung ihres Einsatzes aus den europäischen und kaukasischen Kosakenheeren zurzeit noch nicht beendet ist. Etwa 3500 Mann desselben Armeekorps halten in diesem Augenblick in der

Provinz Heilungjan noch den Norden der Mandchurei besetzt, und erst wenn auch diese Truppen bis zu dem vertragsmäßigen Termin im April 1904 abgezogen sein werden, würde die sogenannte Räumung der Mandchurei, auf dem Papier wenigstens, eine vollendete Tatsache genannt werden können.

Wer will heute voraussagen, wie sich innerhalb der nächsten einundzwanzig Jahre die Verhältnisse in Ostasien gestalten werden. Nur so viel scheint mit einiger Sicherheit schon jetzt festzustehen, daß die Russen in eben demselben Maße, wie sie Truppen der heutigen Mandchurei- Besatzung zurückziehen, die Schutztruppen längs der mandchurischen Bahn verstärken und zu den heute bereits vorhandenen Garnisonen von Liaojan, Buchatu, Chargin und Chantachesa, in denen acht Linien- und vier Reserve-Detachements untergebracht sind, noch eine ganze Anzahl solcher Standorte hinzufügen werden. Heißt es doch, daß diese „Eisenbahngarnisonen“ heute bereits eine Stärke von 30 000 Mann erreicht haben, während sie ursprünglich nur auf dreißig Sotnien zu Fuß und zu Pferde festgesetzt waren.

Nach zuverlässiger Schätzung lassen sich die im Amur militärischen Bezirk, einschließlich des dazu gehörigen selbständigen Detachements in Kwantung (dritte ostsibirische Schützenbrigade) konzentrierten Truppen auf 80 000 Mann Infanterie, 14 000 Reiter, 4000 Mann Feldartillerie mit 168 Geschützen, 4000 Mann Festungsartillerie und 4000 Mann technische Truppen, insgesamt auf rund 110 000 Mann, berechnen. Diesem Truppenaufgebot kann der Militärbezirk Sibirien mit seinen drei Reserve-Infanteriebrigaden, dem ersten westsibirischen Schützenbataillon, dem dritten sibirischen Kosaken-Regiment und der sibirischen Reserve-Artillerieschwadron noch ansehnliche Verstärkungen in kurzer Zeit zuführen.

Die Stichwahlen.

In der Stichwahl gewählte Abgeordnete.

(Weitere Ergebnisse)

Berlin I.: Kämpf (freij. Volksp.). — Köln, Stadt: Trimborn (Zentr.). — Danzig, Stadt: Mommsen (freij. Vereinig.). — Königsberg: Haase (Soz.). — Magdeburg: Pfammich (Soz.). — Sagan: Müller (freij. Volksp.). — Duisburg: Deumer (nat.-lib.). — Würzburg: Thaler (Zentr.). — Leipzig, Stadt: Motteler (Soz.). — Sondershausen: Würwinkel (nat.-lib.). — Essen, Ruhr: Stögel (Zentr.). — Renneper: Meist (Soz.). — Düsseldorf: Kirsch (Zentr.). — Straßburg, Stadt: Riff (freij. Vereinigung). — Straßburg, Land: Blumenthal (Volksp.). — Mülhausen i. E.: Schlumberger (nat.-lib.). — Nordhausen: Wiemer (freij. Volksp.). — Landsberg a. Warthe: Voening (konf.). — Barel: Träger (freij. Volksp.). — Mainz: David (Soz.). — Merseburg: Windler (konf.). — Stettin: Herbert (Soz.). — München I.: Birk (Soz.). — Westpreignitz: Stubbendorf (Reichsp.). — Sagen: Richter (freij. Volksp.). — Dortmund: Hilke (nat.-lib.). — Bochum: Hue (Soz.). — Breslau: Ost: Tuzauer (Soz.). — Hirschberg i. Schl.: Ablas (freij. Volksp.). — Schwidnig: v. Richtig (konf.). — Frankfurt a. M.: Schmidt (Soz.). — Halberstadt: Rimpau (nat.-lib.). — Fraustadt-Lissa: Schmidt (Reichsp.). — Eschwege: Seyboth (freij. Volksp.). — Wiesbaden: Wartling (nat.-lib.). — Freiberg i. Sa.: Schulze (Soz.). — Gießen: Hehligenstadt (nat.-lib.). — Güstrow: v. Treuenfels (konf.). — Graudenz: Sieg (nat.-lib.). — Wehlar: Krämer (nat.-lib.). — Hamm: Westermann (nat.-lib.). — Limburg: Buchsieb (nat.-lib.). — Celle: Wehl (nat.-lib.). — Marburg: v. Gerlach (nat.-soz.). — Jena: Lehmann (nat.-lib.). — Alsfeld: Wallau (nat.-lib.). — Garburg: Depken (nat.-lib.). — Weimar: Baudert (Soz.). — Jena: Baudert (Soz.). — Wismar: Drescher (konf.). — Juch-Weizen: von Dergen (Reichsp.). — Dillenburg: Burkhart (Christ.-soz.). — Ferichow: Wisnack (wild). — Mühlheim a. Rh.: de Witt (Zentr.). — Uedarmünd: Wohlendorff (konf.). — Weimar: Baudert (Soz.). — Parahim: Bachmide (freij. Vereinig.). — Cöslin: Barth (freij. Vereinig.). — Delz: v. Kardorff (Reichspartei). — Glogau: Hoffmeister (freij. Vereinig.).

Plet: Kowalch (Pole). — Löwenberg: Kopsch (freif. Volksp.). — Garburg: Depfen (nat.-lib.). — Alsfeld: Ballau (nat.-lib.). — Bingen: Schmidt (freif. Volksp.). — Londern: Leonhardt (freif. Volksp.). — Hersfeld-Guenfeld-Rotenburg: Werner (deutschsozial. Reformp.). — Hof: Münch-Ferber (nat.-lib.). — Hriß: Kroesell (Antif.). — Bayreuth: Sagen (nat.-lib.). — Danzig, Land: Doerfen (Reichsp.). — Pleß-Rybnick: Faltin (Zentr.). — Köslin: Malkewitsch (konf.). — Schwetz: Holz (Reichsp.). — Niemburg a. W.: Schele (Welfe). — Holzminden: Damm (Welfe.) Melle: Colshorn (Welfe). — Arnswalde: Brucha (Antif.). — Emden: Fürst zu In- und Knyphausen (konf.). — Stade: Sattler (nat.-lib.). — Memel: Krause (konf.). — Herford: Meyer (konf.). — Borna: Schöpflin (Soz.). — Schleswig: Mattsen (nat.-lib.). — Kreuznach: Paasche (nat.-lib.). — Somburg v. d. S.: Jshert (Zentr.). — Thorn: Bresky (Pole). — Zlatow-Schlochau: Böcker (Antif.). — Einbeck-Northheim: Jorus (nat.-lib.). — Baugen: Gräse (Antif.). — Dessau: Köfide (freif. Vereinig.). — Bitterfeld: Bauernmeister (Reichsp.). — Grünberg: Woll (freif. Volksp.). — Waldeck: Potthoff (freif. Vereinig.). — Liegnitz: Pohl (freif. Volksp.). — Verden: Geld (nat.-lib.). — Czarnikau: Jindler (konf.). — Colmar i. E.: Preis (Elf.). — Guben: Prinz Schönau-Carolath (nat.-lib.). — Offenbach: Beder (nat.-lib.). — Hanau: Lucas (nat.-lib.). — Kassel: Rattmann (Reformp.). — Ruppin: Dietrich (konf.). — Hagenau: Wiltberger (Elf.). — Sildesheim: Bauernmeister (Zentr.). — Görlitz: Mugdan (freif. Volksp.). — Deutsch-Krone: Gamp (Reichsp.). — Goslar: Horn (nat.-lib.). — Sangerhausen: Scherre (Reichsp.). — Sternberg: Fröhlich (Soz.). — Tilsit: Schidert (konf.). — Dietmarschen: Höck (freif. Vereinig.). — Eisenach: Fries (nat.-lib.). — Schweinfurth: Holzappel (Zentr.). — Kattowitz: Korfanty (Pole). — Dehlan: Kother (konf.). — Bensheim: Haas (nat.-lib.). — Oldenburg: Bargmann (freif. Volksp.). — Hofgeismar: Reventlow (Reformp.). — Erfurt: Sagemann (nat.-lib.). — Kallau: Henning (konf.). — Neu-Strelitz: Kaud (Reichsp.). — Osnabrück: Schele (Welfe). — Lecce: Wangenheim (Welfe). — Koburg: Pasig (nat.-lib.). — Worms: Seyl zu Herrnsheim (nat.-lib.). — Wittenberg: Dover (freif. Vereinig.). — Greifswald: Gothein (freif. Vereinig.). — Potsdam: Pauli (wild.). — Dschak: Lipinski (Soz.). — Meiningen: Müller (freif. Volksp.). Höckst: Jshert (Zentr.). — Torgau: Präschenk (konf.). — Geestemünde: Böttcher (nat.-lib.). — Beuthen: Krolit (Zentr.). — Landshut-Jauer: Hermes (freif. Volksp.). — Bunzlau: Kern (konf.). — Altona: Lenzmann (freif. Volksp.). — Fürth-Erlangen: Barbed (freif. Volksp.). — Bayreuth: Hagers (nat.-lib.). — Ansbach: Hufnagel (konf.). — Straubing: Rittermeier (Ab.). — Landau: Schellhorn (nat.-lib.). — Pirmasens-Zweibrücken: Weinreber (nat.-lib.). — Gernersheim: Vichtenberger (nat.-lib.). — Speyer: Erhardt (Soz.). — Zweibrücken: Weinreber (nat.-lib.). — Kaiserslautern: Sartorius (freif. Volksp.). — Hagenau-Weißenburg: Prinz Hohentlohe (wild.-konf.). — Colmar: Preis (Elf.). — Diedenhofen: Merot (wild.-kerik.).

* Berlin, 26. Juni. Bis 2 Uhr 45 Minuten mittags wurden in Stichwahl gewählt: 20 Konervative, 12 Reichsparteiler, 8 Antifemiten, 12 Zentrumsangehörige, 44 Nationalliberalen, 20 freisinnige Volkspartei, 6 Deutsche Volkspartei, 9 freisinnige Vereinigung, 25 Sozialdemokraten, 3 Elffler, 2 Polen, 4 Welfen, 3 Bayernbund, 6 Wilde. Vier Resultate stehen aus. — Da in Detmold und in Homburg i. Pf. die Stichwahl erst am Samstag stattfindet, so stehen noch 6 Wahlkreise aus.

Der deutsche Arbeitsmarkt im Monat Mai 1903.

II. (Schluß.)

In der Plauener Sticker- und Spigenindustrie war der Geschäftsgang gegen den Vormonat unverändert. Der Mangel an Arbeiterinnen hat nachgelassen. Für männliche Arbeiter sind Lohnherabsetzungen eingetreten. Verkürzungen der Arbeitszeit waren erforderlich und eine Anzahl von Maschinen haben keine Beschäftigung.

Die Strumpfwarenindustrie ebenso wie die Posamentenindustrie berichten über befriedigende Verhältnisse.

In der Konfektionsindustrie ist unverändert flotte Beschäftigung geblieben, wenn auch die starke Bewegung des März nur in der Pfingstwoche wieder erreicht worden ist. Teilweise bestand Arbeitermangel, gegen Ende des Monats wurde viel mit Ueberstunden gearbeitet. Die Industrie war auch mit den Mustern für die Winterkollektionen teilweise bereits lebhaft beschäftigt. Gut war auch die Beschäftigung in der Wäscheherstellung, besonders in Berlin. Für weiße Wäsche-Näherei bestand starker Arbeitermangel, wogegen an Monogram-Wäscheherstellung ein Ueberangebot bestand. Lebhaft war auch die Beschäftigung in der Fußfederherstellung, insbesondere für das Exportgeschäft.

In der Herren-Sutindustrie ist die Saison beendet und die Lage des Arbeitsmarktes daher still.

Die Papierindustrie hat fortgesetzt weiter viel Aufträge, flotte Beschäftigung und niedrige Preise. Leichtes Ueberangebot von Arbeitskräften bestand trotz des guten Geschäftsganges. Ungünstige Nachrichten sowohl über den Geschäftsgang wie über die Lage des Arbeitsmarktes liegen wieder nur aus Schlesien vor. Die Fabrikation von Papiermaschinen zeigt eine leichte Besserung.

In der chemischen Industrie ist es zurzeit hauptsächlich die Kaliindustrie, in welcher eine Verschlechterung hervortritt. Dieselbe entspricht jedoch den üblichen Saisonverhältnissen in dieser Industrie. Sonst lagen die Verhältnisse unverändert; Ueberangebot von Arbeitskräften besteht immer noch. Vereinzelt haben Lohnherabsetzungen stattgefunden.

In der Lederindustrie, soweit es sich um Offenbacher Portefeulle- und Sattlerwaren handelt, ist eine Veränderung gegen den etwas stillen Geschäftsgang des Vormonats nicht eingetreten, ebenso auch in der Gerberei und Lederfabrikation. Die Fabrikation von Ledertreibern berichtet teilweise von einer Besserung des Beschäftigungsgrades, während aus anderen Bezirken über Stagnation geklagt wird. In der Lederhandschuhindustrie war die Beschäftigung in Fabriken mit deutschem Geschäft, wie alljährlich um diese Zeit, schwach, es bestand daher Ueberangebot an Arbeitskräften.

Die Bürstenfabrikation zeigt unveränderten lebhaften Geschäftsgang. An Arbeiterinnen bestand der übliche Mangel. Infolge steigender Rohstoffpreise sind die Fabrikatpreise zum Teil in die Höhe gegangen.

Die Spielwarenindustrie Sonnebergs war in letzter Zeit nicht zufriedenstellend beschäftigt. Die Hausindustrie klagt über Mangel an Arbeitsgelegenheit, und in den Puppenfabriken muß mehr als sonst zu dieser Jahreszeit auf Lager gearbeitet werden. Ueber einen Mangel an Arbeitern bzw. Arbeiterinnen wird nur aus der Puppenfrisurbranche berichtet, da die Mädchen andere gewerbliche Arbeit vorziehen. Die Geschäftsstille hat ein Weichen der vor einigen Jahren allgemein erhöhten Preise hausindustrieller Erzeugnisse zur Folge gehabt. Enttäuschungen brachten deutsche und englische Ordres, ebenso auch die australischen. Die Beschäftigung der Nürnberger Industrie war unverändert.

Für die Beschäftigung der Brauindustrie ist von sehr ausschlaggebender Bedeutung die Gestaltung der Witterung. Dementsprechend brachte die zweite Hälfte des Mai, insbesondere auch die Pfingsttage den Brauereien stark vermehrte Beschäftigung, welche allerdings die Stille der ersten Hälfte des Monats nicht völlig auszugleichen vermochte. An Arbeitskräften war Ueberangebot vorhanden, was damit zusammenhängt, daß im Mai die Mälzerei beendet wird.

In der Spiritusbranche war der Absatz in inländischem Trinkverbrauch und im Export annähernd der gleiche wie im Mai 1902, der Absatz von Spiritus zu technischen Zwecken hat sich gegen Mai 1902 gehoben. Das Arbeitsangebot war das übliche.

Die gleich ruhige Tendenz wie im Vormonat zeigte die Rohzuckerindustrie. Das Gleiche gilt für die Zuckerraffinerie. Das Angebot von Arbeitskräften bewegte sich in normalen Grenzen.

Die Beschäftigung im Buchdruckgewerbe war eine verschiedene. Während München wesentlich bessere Beschäftigung meldet, war in Berlin ein starker Rückgang zu verzeichnen. Leipzig und die sonstigen vor allem in Betracht kommenden Druckorte wie Stuttgart, Frankfurt und Hamburg meldeten ziemlich unveränderte Beschäftigungslage.

Von der elektrischen Industrie liegen nur verhältnismäßig wenig Nachrichten vor. Danach hat die Beschäftigung sich gehoben. Es bestand zum Teil Mangel an Schloßern, Drehern, Wicklern. Verschiedentlich sind Lohnherabsetzungen eingetreten. Günstigere Gestaltung meldet auch die Glasindustrie, insbesondere infolge der mit Frühjahr beginnenden Saison des Flaschengeschäfts. Arbeitsangebot und Nachfrage waren normal, es besteht die Tendenz fallender Löhne.

Starke Nachfrage zeigen die Verkehrsgewerbe. In der Reederei war die Beschäftigung im Raibetrieb lebhafter als im Vormonat, namentlich in bezug auf ausgehende Ladung. Es bestand ein empfindlicher Mangel an seemannischem Personal, insbesondere an Stewards, so daß abgehende Schiffe teilweise nur mit Mühe besetzt werden konnten. In den Werkstätten entsprach das Angebot normalen Verhältnissen. Arbeitslohn und Arbeitszeiten sind unverändert geblieben.

Die italienische Ministerkrise

ist beendet. Zanardelli hat sich der Kammer wieder als Leiter des Kabinetts vorgestellt. Man ist Herrn Zanardelli die Anerkennung schuldig, daß er mit dem Verbleiben auf seinem Posten wie die Dinge liegen einen Beweis der Pflichttreue, der Hingabe an die Landesinteressen und des Verantwortungsgefühls geliefert hat, von dem sein Kollege Gioletti weit entfernt geblieben ist. Wenn man nicht, wie es viele seiner politischen Gegner tun, bei dem letzteren ehrgeizige Sintergedanken voraussetzen will, so kann das keineswegs schmeichelhafte Urteil nur dahin lauten, daß er bei der ersten ernstlichen Schwierigkeit die Platte ins Korn geworfen hat. Und doch war er der eigentliche Vater des wirtschaftlichen und finanziellen Regierungsprogramms, dessen Fiasco dem Ministerium das Vertrauen des Landes entzogen und die Opposition in der Kammer so beträchtlich gestärkt hat. Wenn irgend jemand, so mußte er auf der Bresche bleiben und die Verantwortung mit seinen Kollegen teilen. Er

betrachtet sich aber allem Anschein nach als den kommenden Mann und hat sich vor dem unvermeidlichen Zusammenbruch des Kabinetts in Sicherheit bringen wollen, um im günstigen Augenblick als unbeschädigter und unbeeinträchtigter Nachfolger auf den Plan zu treten. Man dürfte sich nicht darüber wundern, wenn der gescheiterte Versuch, eine lebensfähigere Zentralverwaltung zu bilden, die Opposition noch weiter ermutigte und ihr die Hoffnung einflößte, bei der Abstimmung über das Budgetprovisorium der Regierung einen noch stärkeren Schlag versetzen zu können. Jedenfalls wird die Mehrheit Zanardellis klein sein. Die Sprache der rechtsliberalen wie der sozialistischen Blätter deutet auf solche Absichten hin. Die ministerielle Presse scheint sie ebenfalls ins Auge zu fassen, denn sie befürwortet mit großer Wärme einen Waffenstillstand bis zur Wiederaufnahme der Kammerarbeiten im Herbst und eine Hinausschiebung aller wichtigeren Debatten, das heißt der wesentlichen Teile des Regierungsprogramms, auf dessen Inangriffnahme das Land nunmehr seit dritthalb Jahren wartet. Steuerreform, Herabsetzung des Salzpreises, Erleichterung der Staatslasten zu gunsten der unteren Klassen, Justizreform, Rentenkonversion, Ehegesetzgebung, alle diese soll vorläufig ad acta gelegt werden — damit die Gefahr einer neuen Krise kurz vor den parlamentarischen Ferien vermieden werde. Einigen Maßregeln zur Beseitigung der wirtschaftlichen Not in Südtalien wird sich die Regierung selber nicht entziehen können, denn in manchen Landesteilen des Südens hat die Unzufriedenheit einen Grad erreicht, der das Schlimmste fürchten läßt, falls die Gleichgültigkeit der Machthaber gegen jene Zustände und gegen ihre eigenen feierlichen Versprechungen fortdauert. Es ist bald ein Jahr her, seit Zanardelli seine Reise durch die Basilicata unternahm und die Untrüglichkeit der dortigen Zustände in lapidaren Worten anerkannte. Es ist bis heute bei der Zusage der Abstellung der schreienden Mißstände und der Aufstellung eines Reformprogramms geblieben. Von Taten keine Spur. Wenn der Süden abermals von Konvulsionen heimgesucht werden sollte, so würde Herr Giolitti einen weiteren Grund haben, seinen Rücktritt als geschicktes Manöver anzusehen; aber dem parlamentarischen System und der inneren Eintracht der Monarchie würde eine neue Wunde geschlagen werden.

Die Proklamation des Königs an die Serben.

* Belgrad, 25. Juni. König Peter erließ folgende Proklamation: Meinem teuren Volke! Bedeutungslos ist so wohl für mich als das Land der Augenblick, da ich mich zum ersten Male als König an das Serbenvolke wende. Die nationale Volkswertung hat mich in Uebereinstimmung mit den Gefühlen und Wünschen des gesamten Serbenvolkes zum König von Serbien gewählt. Indem ich die Wahl annehme, habe ich heute gemäß den Bestimmungen der Verfassung vor der nationalen Volksvertretung den Eid als gesetzlicher König von Serbien abgelegt. Jetzt verbinde ich meinem teuren Volke, daß ich von heute in meine königlichen Rechte und Pflichten trete. Mit Gottes Fügung und des Volkes Willen, womit vor einem Jahrhundert mein Großvater Karl Georg ausserorden war das Serbenvolk in den heiligen Verfassungstempel zu führen, bin auch ich auf den Thron des Königreichs Serbien gelangt, in welchem mein Vater, Fürst Alexander, als Erwählter des Volkes sechszehn Jahre lang regierte. Gewohnt, jederzeit aufrichtig offen zu sprechen u. zu handeln, bin ich entschlossen, meine ganze Fürsorge der Beglückung und Wohlfahrt des Volkes zuzuwenden. Ich erachte es für meine erste Pflicht, bei dieser feierlichen, wichtigen Gelegenheit meiner immerhin Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen, daß ein Herrscher der Träger der Freiheit und des Fortschritts seines Volkes sein soll. Ich will ein wahrer konstitutioneller König von Serbien sein. Für mich sind alle verfassungsmäßigen Bürgerpflichten der Freiheit und der Volksrechte, die Grundlage aller regelmäßigen und glücklichen Entwicklung, sowie allen nationalen Fortschritts des staatlichen Lebens ebensoviele Heiligthümer, die ich stets sorgfältig achten und hüten werde. Auch verlange ich von allen und einem Jeden, daß er dasselbe tue. Von diesen Grundföhen durchdrungen, überliefern sie die Vergangenheit der Vergangenheit und überlassen sie der Geschichte, jeden nach seinen Taten zu richten. Indem ich den Ueberlieferungen des serbischen Volkes und der Vorfahren treu bleibe, werde ich mich in der auswärtigen Politik von den traditionellen Bestrebungen des serbischen Volkes bestimmen lassen und zu gleicher Zeit die freundschaftlichen Beziehungen, welche das Bedürfnis der europäischen Gemeinschaft erfordert, namentlich mit den benachbarten Völkern, aufrecht erhalten. Mein tapferes Heer, dem ich meine königliche Anerkennung für seine bisherigen Dienste und seine Aufopferung für das Vaterland zolle, will ich auf die Stufe eines würdigen Offiziersstandes des serbischen Volkes erheben. Mit diesen Gedanken und Gefühlen empfinde ich vollaus die Schwere und Größe der Herrscherpflichten; doch bin ich von der aufrichtigen Unterstützung des Volkes überzeugt. Ich hoffe, daß ich mit Gottes und meines Volkes Hilfe Serbien zur Wohlfahrt, zum Fortschritt und zu glücklichem Gedeihen führen werde.

* Belgrad, 26. Juni. König Peter nahm die Demission des bisherigen Kabinetts an und betraute Avakumowitsch abermals mit der Kabinettsbildung. Avakumowitsch schlug die Beibehaltung der bisherigen Regierung vor, was der König annahm. Die Regierung bleibt daher in der bisherigen Zusammensetzung im Amte. Der König notifizierte heute allen Souveränen und dem Präsidenten der französischen Republik seine Thronbesteigung.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 26. Juni.

Heute Früh 9 Uhr 50 Minuten verließen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Schloß Baden und nahmen nach der Ankunft dahier verschiedene Meldungen entgegen. Von 11 Uhr an empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister von Brauer zur Vortragserstattung. Um 12 Uhr

melbete sich die nachverzeichneten Offiziere: Oberst Baumann, Kommandeur des 8. bayrischen Infanterieregiments Großherzog Friedrich von Baden, Oberstleutnant Dr. Eichbaum vom 1. badischen Leibdragonerregiment Nr. 20, Kapitänleutnant Stölzel, zur ostamerikanischen Kreuzerdivision kommandiert, und Oberleutnant Freiherr von Pulitz, Adjutant der 28. Feldartilleriebrigade. Mit Oberst Baumann hatte Seine Königliche Hoheit eine längere Besprechung über die Verhältnisse des Regiments. Danach empfing Seine Königliche Hoheit den Oberstleutnant Hauptmann Offenhardt von Bercholz zur Verabschiedung vor Antritt eines längeren Urlaubs. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Generalleutnants und Generaladjutanten von Müller entgegen. Zur Frühstückstafel erschienen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Max. Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin verabschiedete sich vor Ihrer bevorstehenden Reise nach St. Petersburg zu längerem Aufenthalt daselbst.

Heute nachmittag 3 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Minister Dr. Schenkel zur Vortragserstattung. Danach erteilte Seine Königliche Hoheit dem Geheimen Oberregierungsrat Lewald in Berlin, Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis 1904, Privataudienz zur Besprechung der Angelegenheiten der Weltausstellung in St. Louis und der Beteiligung unserer Landesangehörigen. Sodann meldete sich der Flügeladjutant Generalmajor Graf von Sponed zum Vortrag. Später hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Präsidenten Dr. Nicolai. Danach machte Höchstseinerseits noch Besuche, besonders bei dem Oberstaatsminister Freiherrn von Holzjüng-Verstett und Gemahlin.

Die Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Baden erfolgt heute abend 9 Uhr 50 Minuten.

Vom 1. Juli ab wird das Höchstgewicht der zwischen den Postverwaltungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Amerika zum Austausch kommenden Postpakete von 5 auf 2 Kilogramm herabgesetzt. Die Gebühr für diese Sendungen beträgt nach allen Orten der Vereinigten Staaten 1 M. 40 Pf. Pakete über 2 Kilogramm werden von Bremen oder Hamburg aus als Postfrachtpakete durch Speditore befördert und unterliegen folgendem Tarif: A. Nach New-York, Brooklyn, Hoboken und Jersey-City: über 2 bis 3 Kilogramm 2 M., über 3 bis 5 Kilogramm 2 M. 70 Pf.; B. nach den übrigen Orten: über 2 bis 3 Kilogramm 3 M., über 3 bis 5 Kilogramm 3 M. 70 Pf. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

(Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden in Karlsruhe) schickt ihrem soeben erschienenen Jahresbericht für 1902 eine Einleitung voraus, der wir folgendes entnehmen: Das Jahr 1902 hat der Industrie und dem Handel unseres Kammerbezirks die erhoffte Besserung im allgemeinen nicht gebracht. Auf industriellen Gebieten haben einige Zweige befriedigend abgeschlossen; in verschiedenen anderen herrscht zwar ein lebhafter Geschäftsgang, indessen befriedigten die für die Fabrikate erzielten Preise nicht. Sehr viele Betriebe aber klagen über schleppenden Geschäftsgang und über gedrückte Verkaufspreise, so daß sich das Ergebnis teils ebenso schlecht wie im Jahre 1901, teils sogar noch ungünstiger gestaltet. Vereinzelt kam es zur Wiedereinstellung von Arbeitern, häufiger wurden jedoch Arbeiter entlassen und Kürzungen der Arbeitszeit vorgenommen. Am wenigstens den Stamm der Arbeiter zu erhalten, wurde nicht selten bei Mangel an Aufträgen auf Vorrat gearbeitet oder die Ausführung von Aufträgen ohne jeglichen Nutzen übernommen. Ebenso ungünstig wie in der Industrie, wenn nicht noch ungünstiger, lagen die Verhältnisse im Handel. Nur ganz ausnahmsweise hört man von einem besseren Geschäftsergebnisse, während die große Mehrzahl der Vertriebe wieder in einen unbefriedigenden Ton ausklingt. Hauptsächlich war es die allgemeine wirtschaftliche Depression, unter welcher die Geschäfte immer noch zu leiden hatten; sie veranlaßte das Publikum vielfach, sich mit dem Einkauf auf das Allernotwendigste zu beschränken und den Bedarf zunächst in billigen Waren zu decken. Ungünstig beeinflusst wurde das Geschäft nach den Mitteilungen verschiedener Berichterstatter in einzelnen Zweigen durch besondere Faktoren, als Spundtate und Kartelle, Liquidations-, Konkurs- und andere Ausverläufe, Konkurrenz der Warenhäuser, der Konsum- und sonstiger Vereine, der Filialgeschäfte ausländischer anständiger Firmen, u. f. w.

(Städtisches Schulwesen.) Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß an der Kaufmännischen Fortbildungsschule mit Wirkung vom 1. Januar 1904 an vier Hauptlehrerstellen in Stellen für Reallehrer, Gehaltsklasse II, umgewandelt und daß die hierfür erforderlichen Mittel bewilligt werden. Der Vorstand der Anstalt, Reallehrer Adam Vogt, wird gemäß § 5 des Ortsstatuts über das Schulwesen zum stellvertretenden Mitgliede der Schulkommission ernannt.

(Das Stadtgärten-Theater) wird erst am Montag, den 29. Juni definitiv eröffnet werden. In der Eröffnungsvorstellung, „Boccaccio“, Operette von Franz von Suppe, sind die Hauptrollen mit ersten Kräften besetzt. Die Direktion macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß mit dem Beginn der Spielzeit der Verkauf der Duzendkarten geschlossen wird.

Baden, 24. Juni. Am kommenden Sonntag, den 28., und Montag, den 29. Juni, wird Theaterliebhabern Gelegenheit geboten werden, hier selbst die „Gans Sachs-Spiele“ zu sehen. Aufgeführt werden dieselben von den Mitgliedern des Rürnberger Stadttheaters unter Leitung des Oberregisseurs Herrn Otto Witt, und sind für die beiden Vorstellungen folgende Stücke gewählt: 1. „Das heh' eh'hen“, 2. „Die ungleichen Kinder Eba“, 3. „Der fahrende Schüler ins paradies“ und 4. „Der Krämerskorb“. Der Beginn der Vorstellungen ist für Sonntag auf abends 7 Uhr, für Montag auf abends halb 9 Uhr angesetzt. Am Sonntag konzertiert in den Zwischenpausen das Städtische Kurorchester, während nach der Vorstellung von 9 bis 11 Uhr Militärkonzert stattfindet; am Montag ist in den Zwischenpausen und nach Schluß der Aufführung Konzert des Städtischen Kurorchesters. Die Aufführung findet auf der Bühne vor dem Konversationshaus, bei ungünstiger Witterung im großen Saale des Konversationshauses statt.

Freiburg, 25. Juni. Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht des hiesigen Arbeiterbildungsvereins

gewinnt man ein freundliches Bild von dem Bestand und der Tätigkeit dieses so segensreich wirkenden Vereins. Derselbe zählte am Schlusse des Jahres 1902 227 ordentliche, 315 passive und 7 Ehrenmitglieder. Die Jahreseinnahmen haben etwas mehr betragen, als die Ausgaben. Die Vermögensdarstellung ergibt ein Vermögen von über 138 000 M., dem Schulden im Betrage von über 89 000 M. gegenüberstehen; das Reinerlösnis beträgt nahezu 49 000 M. Der Verein besitzt ein wertvolles eigenes Haus, eine stattliche Bibliothek von 980 Bänden und 23 Tagesblätter, eine tüchtig geführte Gesangsabteilung, eine trefflich gedeihende Sparkasse. Die Kostabteilung sorgt für gutes Essen, die Wohnungsabteilung verfügt über 26 Zimmer mit 52 Betten. Aus dem Vereinsleben sind Vorträge, Unterrichtskurse und eine Anzahl gefelliger Vergnügungen hervorzuheben. Von Freunden und Gönnern hat der Verein ansehnliche Schenkungen erhalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Kiel, 26. Juni. Gestern abend wurde am Bord der „Hohenzollern“ ein Diner anlässlich der Annahmefeier des amerikanischen Geschwaders gegeben. Der Kaiser saß zwischen dem amerikanischen Vorkapitan in Berlin und dem amerikanischen Admiral Cotton. Weiter nahmen teil die Kaiserin, der Großherzog von Mecklenburg, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz Albrecht von Preußen, die höheren amerikanischen Offiziere, Reichskanzler Graf Bilow, Staatssekretär v. Tirpitz, Admiral v. Köster, Frhr. v. Soden-Vibrant, der Gesandte von Tschirchsky und Bögenhoff. Der Reichskanzler traf um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr von Berlin hier ein.

* Flauen, 26. Juni. Wie dem „Boigtändischen Anzeiger“ aus Hof gemeldet wird, kam es gestern abend dort nach Verhängung des Weltergebnisses zu Ausschreitungen. Die Schübleute wurden mit Fingerringen geworfen. Gendarmerie und Feuerwehre wurden zur Wiederherstellung der Ordnung herangezogen. 6 junge Burschen wurden verhaftet.

* Offenbach, 26. Juni. Aus Anlaß der Stichwahl, in welcher der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Ulrich (Soz.), gegen den Liberalen, Dr. Veder, unterlag, kam es in der Nacht zu bedeutenden Unruhestörungen. Die Herrschaft mit dem Kasino der Zentrumspartei war von einer riesigen jubelnden Menschenmenge umlagert, welche erst nach Mitternacht von einer starken Schutzmannschaft, welches wiederholt mit der blanken Waffe vorgehen mußte, zerstreut werden konnte. Dr. Veder erhielt einen Stockschlag auf den Kopf und konnte nur unter polizeilicher Bedeckung den Heimweg antreten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* London, 26. Juni. Witterungsberichte zufolge, ist der Plan zum Bau des Firth of Forth-Clide-Kanals für Schiffe jeder Klasse durch ein kapitalträchtiges Syndikat festgesetzt worden. Die Kosten sind auf 10 Millionen Pfund veranschlagt.

* Stockholm, 26. Juni. Anlaß des Abschlusses der deutsch-schwedischen Vereinbarung, betreffend die Stadt Wismar, sandte Seine Majestät Kaiser Wilhelm am 21. Juni an König Oskar folgendes Telegramm:

„Ich erhalte die Nachricht von der Unterzeichnung des Wismar-Vertrages. Eurer Majestät und Schweden sage ich meinen Dank für die bei dieser Gelegenheit erneut betätigte freundschaftliche Bestimmung.“

Seine Majestät König Oskar erwiderte mit folgendem Telegramm:

„Einde Eurer Majestät herzlichen Dank für das freundliche Telegramm, welches ich soeben empfangen habe. Ich selbst und mein schwedisches Volk haben gewinnlich, in diesem Falle unsere aufrichtigen freundschaftlichen Gefühle an den Tag zu legen. Indem ich dies bekräftige, spreche ich die Hoffnung aus, daß auch in kommenden Zeiten immer gegenseitiges Vertrauen herrschen möge.“

* Cartagena, 25. Juni. Seine Majestät der König stattete heute dem französischen Geschwader einen Besuch ab. Später begab sich der König zu den englischen, russischen, französischen und portugiesischen Schiffen.

* St. Petersburg, 26. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat 79 Finnländer, welche sich 1902 der Wehrpflicht entzogen, auf ihr Bitten gestattet, gegenwärtig zu dienen und ihnen Strafbefreiung gewährt. Dem Generalgouverneur von Finnland hat er anheimgestellt, in gleicher Weise zu verfahren, wenn die betreffenden ihre Handlungsweise aufrichtig bereuen.

* Athen, 26. Juni. Als das Kabinett gestern bei der Abstimmung in der Deputiertenkammer eine Niederlage erlitt, stellte es die Vertrauensfrage. 114 Abgeordnete stimmten für das Kabinett und 95 dagegen. Deshalb ist eine Ministerkrisis wahrscheinlich.

Verschiedenes.

Frauenlobstiftung.

* Aus Wilhelmshaven geht uns folgender „Aufruf an Deutschlands Frauen“ zu:

„In der Zeit der ersten deutschen Flottenbegeisterung vor mehr denn 50 Jahren haben Deutschlands Frauen dem Vaterlande durch Sammlung freiwilliger Gaben ein Kriegsschiff gestiftet, das ihnen zu Ehren den Namen „Frauenlob“ empfing. Es ist im fernsten Osten ein Opfer der empörten Elemente geworden und ruht mit der gesamten Besatzung auf dem Grunde des Meeres. Vor kurzem ist der ruhmreiche Name aufs neue entstanden. S. M. S. „Frauenlob“ hat vor wenigen Wochen zum ersten Male unter dem Oberbefehle Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen die deutsche Kriegslage gekostet. Seine Majestät der Kaiser haben in Erinnerung an die frühere Opferfreudigkeit die deutschen Frauen durch diese neue Namensgebung ehren wollen, die von einer deutschen Frau vollzogen worden ist. Deutschlands Frauen werden ohne Zweifel das Bedürfnis empfinden, sich für diese Ehre erkenntlich zu zeigen. Das dürfte am besten geschehen durch eine „Frauenlobstiftung“. Die Unterzeichneten sind im Heimatshafen des Schiffes zusammengetreten, um diese Stiftung ins Leben zu rufen. Nicht die Vermögenslage soll entscheiden, wer sich beteiligen kann; eine Gabe von 10 Pf. von jeder deutschen Frau und Jungfrau genügt, die Stiftung zu gründen. Wir zweifeln nicht, daß die Schweftern in Nord und Süd, in Ost und West, dieser Ehrenpflicht eingedenk sein werden. Von dem Ertrage der Sammlung beabsichtigen wir zunächst, der Offiziersmesse S. M. S. „Frauenlob“

ein bescheidenes Andenken zu überreichen, vor allen Dingen aber eine Stiftung zur Linderung der Not von Frauen und Kindern und sonstigen Angehörigen der Besatzung zu machen, damit die Väter desto fröhlicher auf der „Frauenlob“ auch in den fernsten Meeren ihren Dienst tun können. Der Ausschuß der „Frauenlobstiftung“: Frau Admiral Carola Thomsen, Frau Generalarzt Hanna Kessel, Frau Sanitätsrat Klara Dithmar, Frau Regierungsdirektorin Margarete v. Trebra, Konjunkturalrat Goedel, Kaiserlicher Marine-Oberpfarrer, Hauptmann Griot des II. Seebataillons, Adjutant der Kaiserlichen Marinestation der Nordsee.“

Beiträge zu der Stiftung nimmt das Kaiserliche Kommando der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven entgegen.

Aus Anlaß dieser Stiftung dürften nachstehende Daten über die beiden Schiffe „Frauenlob“ interessieren:

Der preussische Kriegsschoner „Frauenlob“ wurde 1850 in Wolgast auf Stapel gesetzt; zu seinem Bau hatte der im Jahre 1848 gestiftete „Frauenverein“ 23 000 Taler beigetragen. Das Schiff, das anfangs „Frauengabe“ hieß, erhielt bei seiner Einstellung in die Marine den Namen „Frauenlob“. Nach mannigfachen Reisen wurde die „Frauenlob“ 1859 dem Expeditionsgeschwader zugeteilt, das mit der Anbahnung vertragsmäßiger Beziehungen zu den ostasiatischen Reichen beauftragt war. Am 25. Oktober 1859 verließ die „Frauenlob“ unter dem Leutnant z. See I. Klasse Neegle die Reede von Danzig, blieb vom 12. November 1859 bis 15. März 1860 auf der Reede von Spithead, ankerte am 30. März 1860 vor Funchal (Madeira), traf am 18. Mai 1860 in Rio de Janeiro und am 5. August 1860 in Singapur ein. Von dort hatte die „Frauenlob“ in Begleitung der „Arctona“ am 13. August 1860 die Weiterreise angetreten und war am 1. September 1860 bis etwa 40 Seemeilen von Jeddo gekommen; gegen Abend begann das Barometer zu fallen, um Mitternacht kam unregelmäßige See auf, und gegen 4 Uhr vormittags des 2. September brach ein Taifun über die beiden Schiffe her. Um 5 Uhr vormittags hatte man von der „Arctona“ aus die „Frauenlob“ zum letzten Male gesichtet, um 10 Uhr vormittags, als das Schlimmste überwunden war, war das kleine Fahrzeug verschwunden; der Taifun hatte sein Opfer gefordert und 4 Offiziere, 1 Arzt und 41 Mann mit in die Tiefe gerissen. Am 4. September lief die „Arctona“ in die Bucht von Jeddo ein; die japanische Regierung schickte sofort ein Dampfschiff aus, um die „Frauenlob“ zu suchen; nach mehrwöchigen Forderungen kehrte das Schiff mit der Frauerrunde heim, daß keine Spur des Schoners zu entdecken sei. Mit ihm zusammen war die englische Kriegsbrigg „Camilla“ mit 120 Mann in dem Taifun zu grunde gegangen, der seinen verheerenden Weg nach der Küste von China nahm und dort am 3. September 1860 über 100 chinesische Schuppen an den Klippen zerstampferte.

Die neue „Frauenlob“ lief am 22. März 1902 auf der Werft der A. G. Weser in Bremen vom Stapel. Den Taufakt vollzog auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins der Provinz Hannover, Gräfin zu Stolberg-Berningerode, die Gemahlin des Oberpräsidenten. Als Vertreterinnen der deutschen Frauenvereine waren auf Befehl Seiner Majestät ferner geladen: Frau Admiral v. Koester-Kiel (an deren Stelle Frau Vizeadmiral v. Arnim-Kiel erschien), Frau Admiral Thomsen-Wilhelmshaven, Frau Senator Nielsen-Bremen. S. M. kleiner Kreuzer „Frauenlob“ hat 2699,5 Tonnen Wasserdrängung, 8000 indizierte Pferdekraft, 2 Schrauben und 9 Wasserrohrkessel, System Schulz. Die Besatzung besteht in zehn 10,5 Centim. S. L/40, zehn 3,7 Centim. Maschinen-G., einer 6 Centim. S. Vis. R. L/21 und vier 8 Millim. Maschinengewehren. Sein höchster Tiefgang ist 5,0 Meter, seine höchste Geschwindigkeit 21 Seemeilen in der Stunde; die Stärke der Besatzung beträgt 12 Offiziere, 257 Mann. Am 17. Februar 1903 wurde die „Frauenlob“ zu Probefahrten in Dienst gestellt und machte im Mai 1903 im Verbands des I. Geschwaders die Reise nach der Westküste Spaniens mit. Jetzt gehört S. M. S. „Frauenlob“ zu den Aufklärungsbooten des I. Geschwaders; Geschwaderchef ist Seine Königliche Hoheit Admiral Prinz Heinrich von Preußen, Befehlshaber der Aufklärungsbooten Kontradmiral Bordenhagen, Kommandant Korvettenkapitän Nidel, I. Offizier Kapitänleutnant Kühnemann.

† Remberg, 26. Juni. (Telegr.) In dem Dorfe Kubitzo durchschneit der Bauer Sichel, der im größten Glende lebte, seinen fünf Kindern im Schlafe die Kehle mit einem Rasiermesser und tötete sich dann selbst.

† Erlau, 26. Juni. (Telegr.) Heute früh 6 Uhr wurden hier heftige Erdstöße verspürt. Mehrere Häuser der Ortschaft stürzten ein. Fast sämtliche Häuser der Stadt sind beschädigt. Unter den Einwohnern herrscht Panik.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:
Samstag, 27. Juni. 26. Vorst. außer Ab. (Ermäßigte Preise.) „Im bunten Rod“, Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Frhr. v. Schlicht. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetter am Donnerstag, den 25. Juni 1903.
Hamburg, Evinemünde und Chemnitz vorwiegend heiter; Neufahrwasser nachts Regen; Breslau nachmittags Regen; Münster und Metz ziemlich heiter; München trüb.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 26. Juni 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest wollig 22 Grad; Graz heiter 22 Grad; Florenz wolkenlos 19 Grad; Rom wolkenlos 19 Grad.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg.
vom 26. Juni 1903.

Wie am Vortage breitet sich über Nordandinavien ein Gebiet hohen Barometerstandes aus, während westlich von Island und über Südosteuropa eine Zone niedrigen Luftdruckes herrscht. In Deutschland ist das Wetter meist ruhig, heiter, und trocken. Nordbayer der herrschenden Witterung ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Heuchtig. Zeit in Proc.	Wind	Stimmel
24. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.6	17.4	10.5	71	SE	bedeckt
25. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	753.5	15.4	10.2	79	S	heiter
25. Mrgs. 9 ⁰⁰ U.	753.5	23.6	10.7	50	SE	bedeckt
26. Nachts 9 ⁰⁰ U.	754.7	18.5	12.9	81	NE	bedeckt
26. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	756.6	15.8	10.3	77	Still	heiter
26. Mrgs. 9 ⁰⁰ U.	756.6	24.8	10.6	46	NE	dunstig

Höchste Temperatur am 24. Juni: 23.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.2.

Niederschlagsmenge des 24. Juni: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 25. Juni: 25.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0.

Niederschlagsmenge des 25. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 25. Juni: 4.74 m, gefallen 9 cm. — 26. Juni: 4.59 m, gefallen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Nur noch 10 Tage!

Circus Corty-Althoff

Karlsruhe-Messplatz.

Samstag, den 27. Juni 1903, nachmittags 4 Uhr

Grosse Gala-Familien-Vorstellung

zu halben Preisen für Kinder und Erwachsene mit einem grossen Sensations-Programm von 16 Nummern 16

Abends 8 Uhr:

Grosse brillante Vorstellung

mit einem Riesensprogramm von 18 Nummern 18

In der Nachmittag- wie Abend-Vorstellung Auftreten des weltberühmten Pierdebändigers Professor Norton B. Smith, genannt der König aller Pierdebändiger, die Original-Meisterstück-Dressuren des Herrn und Frau Direktor Althoff, sowie Auftreten des gesamten grossen Künstlerpersonals in ihren Glanzleistungen, aller Clowns und 3 urkomischer Aufzüge.

Preise der Plätze und alles Nähere siehe Plakatsäulen.

Billet-Vorverkauf zu den Abendvorstellungen im Cigarrengeschäft des Herrn Gustav Schneider, Kaiserstrasse 122. 8-966

Volksgesundheit ist Volkswohlfahrt!

Wenn es nach den tausendfachen persönlichen Erfahrungen, nach den wiederholten Darlegungen in der politischen, wie medizinischen Fachpresse noch eines Beweises bedürft hätte, daß der Volksgesundheit ernste, schwere Gefahren drohen durch das dresche Vorgehen jener Personen, welche ohne hinreichende, zumeist ohne jegliche wissenschaftliche Vorbildung die Behandlung Erkrankter übernehmen, so mußte sich durch die gerichtlichen Verhandlungen der letzten Jahre auch dem Kurzsichtigen die Ueberzeugung aufdrängen, daß in diesen Missethänden ein völliger Wandel eintreten muß.

Nicht vereinzelt mehr treiben die Kurpfuscher ihr volksfeindliches Gewerbe, in großen, immer wachsenden Scharen, teilweise sogar wohlorganisiert, werfen sie sich auf die Behandlung Kranker, locken durch phlegmatische, marktfeierliche Annoncen das Publikum an sich heran und scheuen sich nicht, vielfach wider besseres Wissen, selbst bei allen unheilbaren Krankheiten Heilung zuzusichern. Abgesehen davon, daß hierdurch das Volk in außerordentlichem Umfange materiell geschädigt wird, erleiden viele durch die einseitige, unsachgemäße Behandlung auch schwere Einbuße in ihrer Gesundheit und verlieren die kostbare Zeit, in der die Krankheit noch hätte geheilt, das Leben noch hätte gerettet werden können.

Einem solchen Treiben gilt es ein möglichst frühes Ende zu bereiten. Es gilt, zielbewußt das Volk aufzuklären über die ihm in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Beziehung drohenden Gefahren und gleichzeitig über sachgemäße Krankheitsverhütung und Krankenversorgung zu belehren.

Diese Ziele verfolgt die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums, welche ihren Sitz in Berlin hat und über ganz Deutschland auszubreiten sich anstrengt.

Wir richten an alle diejenigen, denen die Förderung der Volksgesundheit warm am Herzen liegt, die dringende Bitte, sich unseren Bestrebungen anzuschließen und die Ziele der Gesellschaft durch Rat und Tat zu unterstützen. Der jährliche Beitrag beträgt M. 1.—. Beitrittserklärungen werden erbeten an Herrn Dr. Paul, Arzt, Waldstraße 6.

Zur Gründung der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums findet eine öffentliche Versammlung im großen Rathsaal am 30. Juni, abends 8 Uhr, statt.

In derselben wird Herr Prof. Dr. von Beck über die Gefahren des Kurpfuschertums sprechen. Eintritt frei. Alle Freunde unserer Bestrebungen, auch Frauen, sind freundlichst eingeladen.

Kurpfuschertums,
Armbuster, O., Professor, Baumeister, R., Oberbaurat und Professor, v. Beck, Professor Dr., Direktor des städt. Krankenhauses, Biese, Maler, Gröbinger, Bins, Dr., Rechtsanwalt und Stadtrat, Boeckh, Recht-anwalt u. Stadtrat, Bongard, Dr., Arzt, Bunte, S., Dr., Geh. Hofrat und Professor, Brauer, Hofrat und Professor, Christ, Fr., Aufsicht, Danner, J., Glasermeister, Demoll, Postdirektor, Dewerth, R., Webfabrikant und Stadtrat, Dienstadt, M., Dr. phil., Dürr, A., Kommerzienrat und Stadtrat, Gellmann, O., Fabrikant und Stadtverordneter, Godesheimer, G., Notar, Eller, Dr., Landgerichtsdirektor, Eitel, S., Dr., Stadtrat, Engler, A., Dr., Geh. Rat und Professor, Filentzger, O., Maler, Gröbinger, Föhrenbach, Geh. Oberregierungsrat, Goldschmidt, R., Dr., Professor, Obmann des geschäftsführenden Vorstandes der Stadtverordneten, Greiff, Dr., Obermedizinalrat, Gutmann, Dr., Arzt, Hafner, Fr., Regierungsrat, Hammer, S., Stadtverordneter, Hauser, Dr., Obermedizinalrat, Hecht, A., Bankier, Haubert, Dr., Professor, Heimbürger, K., Dr., Professor, Heuss, J., Stadtverordneter, Herrmann, R., Stadtverordneter, Hüppner, Fr., Brauereibesitzer u. Stadtrat, Homburger, Fr., Bankier und Stadtrat, Hoffmann, M., Dr., städt. Rechtsrat, Jenne, W., Ingenieur, Kaiser, Dr., Medizinalrat, Großh. Buchdruckerbesitzer, Kölsch, L., Kaufmann, Kramer, A., Professor, Kraus, Dr., Arzt, Lange, Dr., Oberregierungsrat, Le Blanc, Dr., Professor, Lepper, S. A., Besitzer des Friedrichsbades, Marx, Chr., Polizeikommissär, Meuth, S., Ingenieur, Müller, O., Fabrikant, Oeschelhauser, v., Dr., Hofrat und Professor, Osterer, R., Stadtrat, Paul, Dr., Arzt, Rapp, S., Stadtpfarrer, Rehbock, Th., Professor, Rübli v. Collenberg, Freiherr, Großh. Kammerherr und Landgerichtsdirektor, Rupp, Professor, Vorstand der Großh. Lebensmittelprüfungsstation, Seidenadel, Dr., Polizeidirektor, Schleiermacher, A., Dr., Professor, Schmidt, Th., zur Feldhermannsalle, Schmeier, Oberbürgermeister, Schuffele, W., Stadtrat, Schwall, Ratsschreiber, Dorland, Siegrist, Bürgermeister, Specht, G., Stadtschulrat, Staus, A., Ingenieur, Stehlin, K., Hauptlehrer, Stiefbold, Oberst z. V., Trost, Dr., Arzt, Wals, Revisor, Wegrich, Beamter, Weill, Fr., Dr., Rechtsanwalt und Stadtrat, Weishaupt, V., Professor, Widmer, K., Professor, Willi, A., Redakteur und Stadtverordneter, Williard, Baurat und Stadtrat.

Rothholzversteigerung.

Großh. Forstamt Säckingen versteigert unter den üblichen Bedingungen und mit Zahlungsfreiheit bis 1. Februar 1904 aus den Domänenwaldungen Maissenhardt, Groß- und Klein-Beuggenwald, Sägerain und Thimostwald am

Mittwoch, den 8. Juli 1903, im Schwert in Säckingen, nachverzeichnetes Radel-Rothholz (zumeist Lanzen, wenige Fichten und Forlen) in 9

Rosabteilungen:
Stämme: 56 1. M. mit 164 Fm., 159 2. M. mit 206 Fm., 169 3. M. mit 164 Fm., 198 4. M. mit 96 Fm., 28 5. M. mit 7 Fm. B.897
Säglöge: 25 1. M. mit 36 Fm., 69 2. M. mit 63 Fm., 38 3. M. mit 19 Fm. — Im ganzen 742 Stück mit 815 Fm.
Sämtliches Holz ist entridet und lagert an fahrbaren Wegen. Rosenholz (zumeist Lanzen und nähere Auskünfte durch Großh. Forstamt.

Flügel und Pianinos

1. Rangs,



ausgezeichnet durch unvergleichliche Tonschönheit, vollendete Spielart und höchste Solidität von
V. Berdux, C. Rönisch, E. Rosenkranz, Schledmayer Pianofortefabrik,
G. Schwechten, Ed. Sellar, sowie hervorragend preiswerte **Stuttgarter und Heilbronner Fabrikate** empfiehlt A.764.7

H. Maurer, Karlsruhe

Pianolager, Friedrichsplatz 5.

Seltene Auswahl. Billigste Konkurrenzpreise. Alle Zahlungserleichterungen. Umtausch gespielter Instrumente.

Badische Rechtspraxis

Annalen der Großh. Badischen Gerichte
Organ der Badischen Anwaltskammer

Die Bauplätze

an der Gottesauerstraße sollen zur Versteigerung kommen und Angebote hierfür bis längstens 30. Juni d. J. erhoben werden. Bei Großh. Domänenverwaltung können die Bedingungen eingesehen und Planabzüge gegen eine Vergütung von 40 Pfennig das Stück erhoben werden. B.872.

Deutsch-Koloniale Jagd-Lotterie

Ziehung im Juli 1903
Gew. zus.: M. 40000
Hauptgew. bar M. 10000
1 Gew. bar M. 10000
3 Gew. bar 1000 = M. 3000
4 Gew. bar 500 = M. 2000
200 " " à 100 = " 2000
200 " " à 10 = " 2000
1600 " " zus. = " 6000
1 Gew. i. W. " 5000
2 " " " zus. " 2000
497 " " " zus. " 8000
Los 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf.
Witwen & Waisen-Lose à 50 Pf. 1867 Geldgew. mit M. 12000
Ziehung am 15. Juli 1903
Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt
J. Stürmer, Strassburg i. Els.
General-Debit, Langestr. 107.
Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

Offene Stelle.
Für einen jungen Mann, der wenigstens 6 Klassen einer Mittelschule mit gutem Erfolg, namentlich in Mathematik, demnach absolviert haben wird, ist nach Schluß des Schuljahres auf unserem mathematisch-statistischen Bureau eine Anfangsstelle mit sofortiger Bezahlung und Aussicht auf dauernde Anstellung offen. B.786.2.
Nur Bewerber von guten Zeugnissen wollen unter Vorlage derselben und Darlegung ihrer Verhältnisse sich schriftlich bewerben.
Karlsruhe, den 20. Juni 1903.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Karlsruher Lebensversicherung.

Bürgerliche Rechtskreite.

Ladung.
B.863.2. Nr. 15 642. Mannheim. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Christian Biltschauer, Maria geb. Sonhütter in Münden, Kellereistraße Nr. 16/0, vertreten durch die Rechtsanwältin Dr. Rosenfeld und Dr. Dehenz in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, früher in Mannheim, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, wegen Ehescheidung, mit dem Antrage auf Scheidung der am 28. April 1894 zu Münden geschlossenen Ehe wegen Verschulden des Beklagten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf
Freitag, den 9. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem

gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 20. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
Aufgebot.

B.890.2.1. Nr. 5763. Staufen. Karl Friedrich Schwall, Landwirt und Albert Borgmiller, Bahnwärters Ehefrau, Paulina geb. Seywald, aus Eschbach haben beantragt, den seit dem Jahre 1868 abwesenden Johann Schwall aus Eschbach für tot zu erklären. Es ergeht die Aufforderung:

1. an den Verschollenen, sich spätestens in dem auf:
Mittwoch, den 3. Februar 1904, vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird;

2. an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
Staufen, den 20. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Kamm.
Kanturie.

B.873. Neustadt. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Severin Laule von Tiffsee ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf:

Mittwoch, den 8. Juli 1903, vormittags 10 Uhr.
Dies beröffenlicht:
Neustadt, den 13. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Sanargath.

B.892. Nr. 28 792. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Michael Wiffelbein in Dill-Weisheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht vermerkbaren Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf

Samstag, den 25. Juli 1903, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 15.
Pforzheim, den 23. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

B.891. Engen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rudolf Mohrbruggen auf Kräberhof ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht vermerkbaren Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf

Mittwoch, den 15. Juli 1903, vormittags 8 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst.
Engen, den 22. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Kleber.

B.894. Nr. 15 615. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Juweliers Emil Sprauer

in Baden ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Festsetzung der Gebühren des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

Mittwoch, den 22. Juli 1903, vormittags halb 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Baden, den 22. Juni 1903.

Mitt, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. B.893. Nr. 28 786. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Albert Goldmann in Pforzheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf

Mittwoch, den 15. Juli 1903, vormittags 8 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 19.
Pforzheim, den 23. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

B.896. Zell a. S. Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Gemarlung Oberharmersbach belegene, im Grundbuch von Oberharmersbach zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Johann Georg Schneider daselbst eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück (geschlossenes Hofgut) am

Donnerstag, den 20. August 1903, nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Oberharmersbach versteigert werden.

Der Versteigerungsbescheid ist am 28. April 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurlaube ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und dem übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:
Grundbuch von Oberharmersbach Band 1 Heft 21 Besitzverzeichnis I. Lfg. Nr. 222. 20 ha 22 ar 75 qm. Hofgüter mit Gebäulichkeiten, Hausgarten, Ackerland, Wiese, Reutfeld, Wald und Weg.

Schätzung einschließlich Zubehör: 30 000 Mark.
Zell a. S., den 20. Juni 1903.
Großh. Notariat
als Vollstreckungsgericht:
Reichert.

Vereinsregister. B.866. In das Vereinsregister ist zu Bd. I O.-Z. 12 Seite 63/64 zum Akademischen Ruderverein, Karlsruhe, eingetragen:

Nr. 4. Felix Eisner ist aus dem Vorstand ausgeschieden; an dessen Stelle wurde im November vom 18. Mai 1903 Geinr. Garbade, stud. arch., Karlsruhe, als Schriftführer und die beiden übrigen Vorstandsmitglieder als solche wieder gewählt.

Karlsruhe, den 20. Juni 1903.
Großh. Amtsgericht III.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir versteigern am Mittwoch, den 1. Juli d. J. im Gerätschaftenmagazin (Eingang am Ruppurrer-Eisenbahnübergang), vormittags 8 Uhr, öffentlich gegen Barzahlung:

Verschiedene abgängige Geräte als: Abfischkäse, Bänke, Bettstellen, Dedeln (wollene), Flaggensutternale, Frachgestelle, Lederhandschuhe, Kasten, Karren, Kisten, Körbe, Lampen, Laternen, Leitern, Mahlstäbe, Messlaten, Sehlatten, Spiegel, Stühle, Taschen (aus Leder), Tische, Uhren, Vorhänge, Wagen, Hobel, Raubänke u. s. v.

Ferner und zwar um 11 Uhr: 330 Gramm Silberabfälle, einen Kupferkeffel, eine Verbandsflasche mit Einlage und einen hölzernen Rasenscheren. B.745.2.
Karlsruhe, den 19. Juni 1903.
Großh. Verwaltung
der Eisenbahnmagazine.